



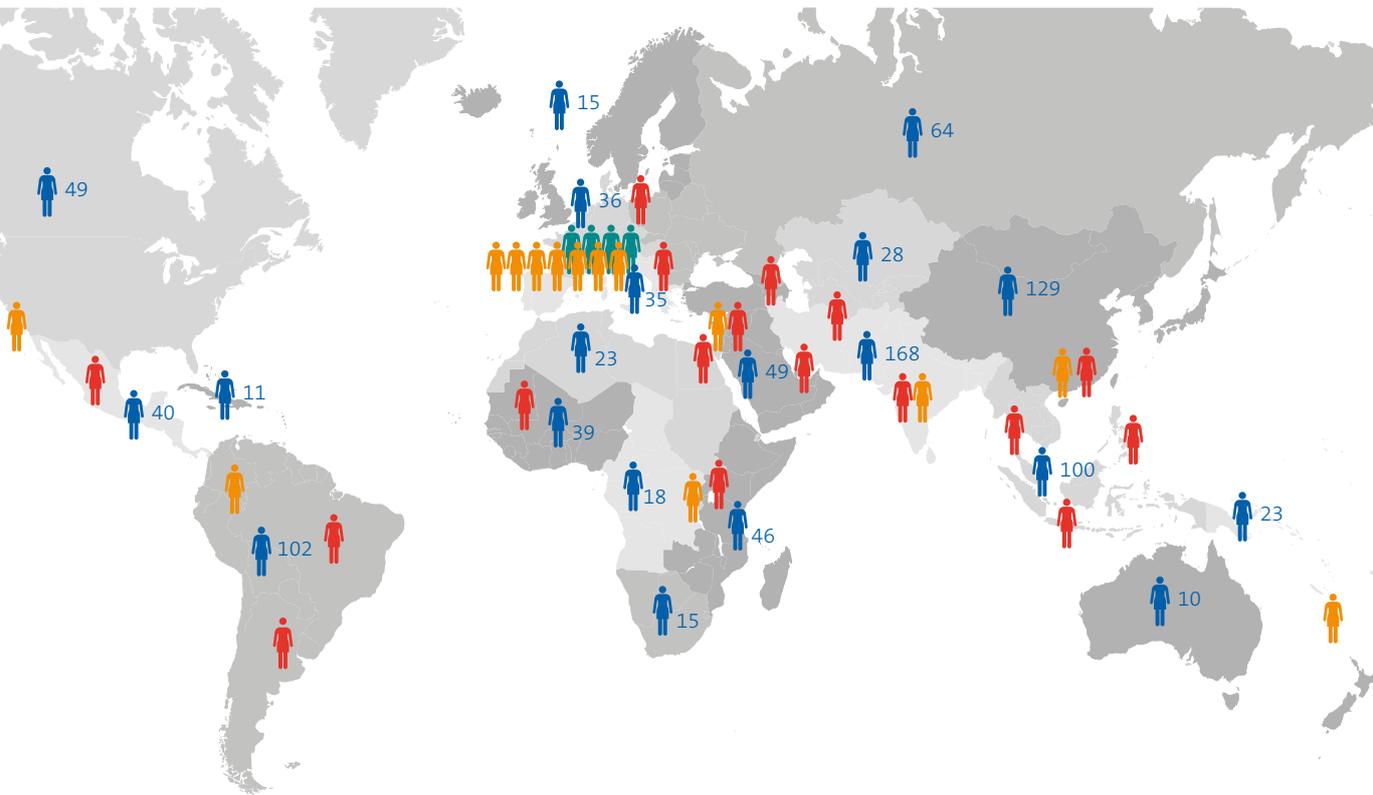
PeaceWomen Across the Globe
FRIEDENSFRAUEN WELTWEIT
نساء من أجل السلام عبر العالم
Femmes de Paix Autour du Monde
Женщины мира за мир на земле
MUJERES DE PAZ EN EL MUNDO
Mulheres pela Paz ao redor do Mundo

DONNE DI PACE NEL MONDO

ピースウーマン—国境を越え平和をつくる女たち
全球和平妇女

Jahresbericht 2016

NETZWERK



Unser Engagement

-  Mitglied des Internationalen Vorstandes
-  Internationale Geschäftsstelle
-  Regional-koordinatorin
-  Friedens-Frau

Was ist los mit dieser Welt?

KAMLA BHASIN UND
RUTH-GABY
VERMOT-MANGOLD
PWAG-CO-
PRÄSIDENTINNEN

Was ist los mit dieser Welt, in der die Produktion von Waffen und der Handel mit Kriegsgeräten horrenden Summen einbringen? Was ist los mit dieser Welt, in der jährlich mehr als eine halbe Million Menschen mit diesen Waffen getötet werden – Frauen, Männer, Kinder, um die jemand trauert, tote ZivilistInnen, welche für die Mächtigen nur Kollateralschäden sind? Was ist los mit den Regierenden dieser Welt, denen wir vertrauen sollten und die uns – süchtig nach Macht und Grösse – in Abgründe führen, skrupel- und schrankenlos? Was ist los mit dieser Welt, die statistisch gesehen zwar friedlicher geworden sein soll, aber trotzdem Hunderttausende Menschen zu Flüchtlingen macht? Was ist los mit uns, die wir die Zeichen zwar lesen, aber uns kaum mehr einklinken, nein sagen, nein und hundertmal nein? Was ist los mit Europa, den USA, der Türkei, Russland, der Ukraine, Syrien, Somalia, dem Sudan, Pakistan...

Kamla Bhasin

Es gibt Lichtblicke. Nicht alle drehen sich mit in diesem Reigen von Waffengewalt, Kriegen, Flucht und Zerstörung. In allen Ländern dieser Welt lassen sich Menschen, vor allem auch Frauen, eigenständiges Handeln nicht verbieten, auch da nicht, wo Widerstand mit Gefängnis geahndet und mit Folter bestraft wird. Die FriedensTische haben weltweit gezeigt, was die Frauen wollen: Sie fordern ihr Recht ein auf politische Partizipation und Mitbestimmung in allen Fragen des täglichen Lebens und der nationalen Entwicklung. Sie begnügen sich nicht damit, Wiederaufbau- und Care-Arbeit zu leisten, sie wollen, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung ihrer Bemühungen anerkannt wird. Sie wollen Sicherheit im öffentlichen Raum, denn Gewalt und Übergriffe verunmöglichen eine Teilhabe der Frauen am politischen Leben. Sie wollen Bildung, nicht nur Schule, mehr! Frauen in Krisengebieten fordern nicht nur, sie bieten ihre Leistungen an, die oft verkannt, jedoch unabdingbar sind für eine gewaltfreie Gesellschaft.

Ruth Gaby Vermot-Mangold

RESOLUTION 1325

Und wir bewegen uns trotz allem ...

16 Jahre sind es her, dass die UNO-Resolution 1325 Frauen das Recht auf besonderen Schutz sowie das Mitspracherecht bei der Konfliktprävention und in den Friedensverhandlungen gegeben hat. Der Blick in die Welt könnte uns (ver)zweifeln lassen. Sind wir in den letzten 16 Jahren wirklich weiter gekommen?



Ja. Denn weltweit kämpfen Frauen für menschliche Sicherheit – in Syrien, in Mali, in Kolumbien, aber auch in den USA, Indien oder der Schweiz. Allen Widrigkeiten zum Trotz gestalten sie die Welt mit, den Alltag, die Gesellschaft, die Politik, den Frieden. Und sie haben im Rücken eine Resolution, auf die sie pochen können.

Und **nein.** Denn noch immer werden die Rechte der Frauen in Konfliktsituationen mit Füßen getreten. Noch werden sie bei Friedensverhandlungen vergessen. Und noch immer engagieren sie sich fast ohne staatliche Unterstützung. «Das stete Versagen, die Agenda Frauen, Frieden, Sicherheit zu finanzieren, muss angegangen werden» – so eine der Empfehlungen der UNO-Studie zur Umsetzung von Resolution 1325 nach 15 Jahren. Aber Staaten investieren lieber in die Verteidigung als in die Friedensförderung.



Die **Schweiz** ist hierbei keine Ausnahme. Zwar setzt sie sich mit grossem Engagement in der internationalen Friedensförderung ein. Doch seit den Wahlen Ende 2015 haben sich die Prioritäten des Parlaments verschoben. Sparmassnahmen treffen vermehrt Armutsbetroffene, Frauen, Schulen, Menschen mit Behinderung. Auch die Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit – etwa für die Bekämpfung von Fluchtursachen – und für die Friedensförderung werden gekürzt und mehr als Übel denn als Chance betrachtet.

Den Mächtigen dieser Welt ist die Resolution 1325 egal. Ihre Prioritäten setzen sie bei der Vermehrung

des Kapitals und des Reichtums – auf Kosten der Menschen, die nicht über Kapital verfügen. Sie beeinflussen die Politik und die Wählerinnen und Wähler: In der Hoffnung auf Prosperität schlagen sich viele Menschen auf die Seite der Gewinnenden. Die Folge ist eine weltweite Entsolidarisierung.

Trotzdem **bewegen sich die Frauen**. Meist freiwillig und ohne Anerkennung, aber mit Weitsicht und viel Energie erhalten sie den sozialen Frieden. Während die Resolution 1325 kaum verbindlich umgesetzt wird, engagieren sie sich trotz allem für Menschenrechte, den Wiederaufbau, eine friedliche Gesellschaft und Gleichstellung. So hat FriedensFrauen Weltweit (PWAG) auch dieses Jahr alles daran gesetzt, der Resolution 1325 mehr Schub zu geben. Zusammen mit anderen friedenspolitischen Organisationen haben wir einen **Alternativbericht zu 1325** verfasst. Daraus geht u. a. hervor, dass eine gendergerechte Friedenspolitik nur in Kombination mit anderen Instrumenten entstehen kann – etwa der verbindlichen und von fast allen Staaten ratifizierten Frauenrechtskonvention CEDAW. Die Schweiz wurde Ende 2016 vom CEDAW Ausschuss ermahnt, sich in Zukunft vermehrt für die Partizipation von Frauen

in Friedensverhandlungen einzusetzen – eines der Hauptziele von PWAG. Auch an der Ausarbeitung des **zivilgesellschaftlichen Schattenberichts zu CEDAW** war PWAG massgeblich beteiligt. Und wir kombinieren weiter, denn auch die neue globale Agenda für nachhaltige Entwicklung will die Gleichstellung der Geschlechter sowie eine friedliche Gesellschaft bis 2030 erreichen.

Mit der Wahl des neuen amerikanischen Präsidenten besteht die Hoffnung, dass Grundwerte wie Gerechtigkeit, Solidarität und gesamtgesellschaftliche Verantwortung wieder ins Zentrum rücken. Nicht durch Donald Trump, sondern durch die Zivilgesellschaft, der weltweit vor Augen geführt wird, wie sehr ihre Errungenschaften gefährdet sind. Es scheint also, es gibt keinen besseren Zeitpunkt, eine gerechte, friedliche und solidarische Welt zu gestalten.

UNO-Studie zur Umsetzung von Resolution 1325: <http://wps.unwomen.org>
Zivilgesellschaftlicher Alternativbericht 1325: www.1000peacewomen.org
> Publikationen > Themenberichte
Empfehlungen CEDAW Ausschuss: www.ebg.admin.ch
> Themen > Internationales Recht

Aus 10 werden 20! FrauenFriedensTische weltweit

Zehn FrauenFriedensTische waren es 2015. In diesem Jahr organisierte FriedensFrauen Weltweit in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen ihrer Netzwerkpartnerinnen in zwanzig Ländern FrauenFriedensTische. Die Ausschreibungen im Netzwerk waren kaum verschickt, als schon eine grosse Anzahl Anmeldungen eintraf.

Die Erfahrungen aus dem Vorjahr hatten die Runde gemacht, viele FriedensFrauen sahen darin eine **Chance**, mit ihren Organisationen über Konflikte, Gewalt gegen Frauen oder Mängel im alltäglichen Leben zu debattieren – einen Tag lang neue Ideen zu kreieren, neue Massnahmen zu planen und der Resolution 1325 des UNO-Sicherheitsrates Nachhaltigkeit zu verschaffen. Denn 1325 ist für die FriedensFrauen keine magische Zahl, sondern ein real existieren-

des Instrument zu «Frauen, Frieden, Sicherheit». Von einer 1325-Erfolgsstory sind wir weit entfernt. Denn in den letzten Jahren sind nur eine Handvoll Frauen an wenigen Friedensprozessen beteiligt gewesen: Zwei Prozent waren Chefmediatorinnen, vier Prozent Zeuginnen und Unterschriftsberechtigte, neun Prozent Frauen sassen mit an den Verhandlungstischen – auf den Philippinen, in Guatemala, in Mali – zu wenig, um die Bedürfnisse von Frauen wirksam in die Verhandlungen einzubringen und zu wenig, um wirklich Veränderungen zu schaffen.

An den FrauenFriedensTischen geht es um **viele Themen**, welche den Frauen (einbezogen sind manchmal auch Männer) das alltägliche Leben erschweren: es geht um lokale oder nationale Konflikte, die Verletzung von Frauenrechten, um den Kampf gegen Hunger und Armut, um sexuelle Gewalt oder den Ausschluss aus Friedensverhandlungen.



Binda Pandey, Aktivistin für Geschlechtergleichstellung und menschenwürdige Arbeit aus Nepal, am FriedensTisch in der Schweiz

Die Rückmeldungen von den FrauenFriedensTischen sind vielfältig – hier nur ein paar Beispiele dazu: **Bangladesch** befindet sich in einem rasanten Industrialisierungsprozess. Frauen sind meist ausgeschlossen, finden keine Arbeit, sind von Armut betroffen und immer wieder sexueller Gewalt ausgesetzt. Der FrauenFriedensTisch bot ihnen eine Plattform, um sich zu vernetzen und sich über ihre Rechte und Handlungsmöglichkeiten auszutauschen.

Die FriedensFrauen in **Indonesien** befassten sich vor allem mit dem drohenden Konflikt in Poso (Sulawesi). Sie analysierten die Situation, suchten nach Möglichkeiten, ihre Forderungen einzubringen und vernetzten sich mit den anwesenden Frauen aus Bali, Sulawesi und Ambon mit dem Ziel, eine aktive und tragfähige Friedensplattform zu bilden.

«Wie könnte ein Friedenskonzept von palästinensischen Frauen aussehen?», fragten sich die Teilnehmerinnen am FrauenFriedensTisch in Ramallah. Wie sieht Frieden mit einem feministischen Gesicht aus? Wie können all die Hindernisse abgebaut werden, die heute ein demokratisches politisches System in Palästina verunmöglichen? Wie machen es Frauen möglich, dass ihre Stimmen auf allen Entscheidungsebenen gehört werden? Viele Fragen und ein langer Forderungskatalog kamen aus **Palästina**.

In **Nepal** stand der Wunsch des «dealing with the past», die Aufarbeitung der bedrohlichen Vergangenheit, im Mittelpunkt der Debatten. Die Mechanis-



Plattform für friedenspolitische
Themen aus der Geschlechterperspektive
– FrauenFriedensTisch in Kolumbien

men der Justiz in Transitionsprozessen, die Wahrheits- und Versöhnungskommission sowie die Kommission, welche sich mit den Zwangsverschleppungen befassen muss, sollten endlich ihre Aufgaben erfüllen und auch die Geschichte der Frauen aufarbeiten, die während des Konflikts in Nepal verfolgt und beeinträchtigt waren.

Die Frauen in **Nicaragua** wollten die wichtige Rolle der Frauen in der Konfliktlösung diskutieren und daraus Schlüsse zie-

hen. Ihr Ziel war es, auf die Situation der Frauen aufmerksam zu machen und aufzuzeigen, dass ihre Menschenrechte noch immer nicht respektiert werden. Sie sprachen darüber, wie sie besser und vernetzter gegen Hunger und Armut kämpfen könnten.

Die Rückmeldungen zu den FrauenFriedensTischen bewegen. Wir setzen alles daran, damit sie – in noch grösserer Zahl – auch im **nächsten Jahr** stattfinden. Aus 10 und 20 sollen 30 werden!

Justine Mbabazi, Frauenrechts-
und Konfliktpertin aus Ruanda, auf
Vortragstournee in der Schweiz

NETZWERK

«Da bin ich, eine Ruanderin, in Afghanistan»

Unvergesslich war 2016 der Besuch von Justine Mbabazi. An Anlässen in Basel, Bern, Genf und Zürich hat sie mit ihrem Feuer für Gerechtigkeit und Frauenrechte ihr Publikum fasziniert.

Ruanda ist ihr Leben, Afghanistan ihre persönliche Herausforderung und Gerechtigkeit ihre Passion. Die Ruanderin Justine Mbabazi, einst Flüchtlingskind in Uganda und Überlebende des Genozids in Ruanda, ist heute eine renommierte Juristin, die sich weltweit für Frauenrechte einsetzt. Den Anfang machte sie in Ruanda: «Nach dem Genozid realisierten wir, dass wir keine legale Basis hatten, auf der unser Land funktionieren konnte», schreibt Justine in ihrem



Buch *This Is Your Time, RWANDA*. Es brauchte eine Verfassung. «Dieser Prozess begann auf der lokalen Ebene, wo die Stimmen der Menschen gehört wurden.» Frauen zogen von Dorf zu Dorf, um zu erfahren, was die Leute von einer Verfassung erwarten. Heute schätzt Justine sich glücklich, dieses «grossartige Dokument» mitgestaltet zu haben, das Gleichstellung und Bildung ins Zentrum stellt. Es sei eine Verfassung des Volkes und keine der politischen Elite geworden. Justine arbeitete auch massgeblich am neuen Erbrecht mit, das Frauen nun erlaubt, Eigentum zu erben. Sie entwarf zudem ein Gesetz gegen Gewalt an Frauen. «Wir hatten früher auch schon Gesetze, aber die schützten niemanden.» Das hat sich nun geändert. Heute sitzen im ruandischen Parlament 64 Prozent Frauen. In den Ministerien sind es um die 40 Prozent. Richterinnen und Richter halten sich zahlenmässig die Waage und auch die Anzahl Unternehmerinnen steigt ständig. Doch

es geht Justine nicht um Zahlen und Quoten, sondern darum, dass Frauen und Männer gemeinsam das Ziel verfolgen, Ruanda wieder aufzubauen – und die alten Fehler nicht zu wiederholen.

Später arbeitete sie in Afghanistan: «Da war ich. Eine afrikanische Frau aus Ruanda mit einem kanadischen Pass, die für die USA in Afghanistan arbeitet. Eine Nicht-Muslima, nicht religiös, stur und nie mit einem Kopftuch unterwegs. Eine Juristin, die versucht, Menschenrechte ins System der Scharia einzubringen – oder zumindest darüber zu sprechen.» Zunächst waren drei Monate geplant. Es wurden mehr als sieben Jahre daraus. Es ging um Gesetze, die Frauen und Kinder schützen sollten, um die Ausbildung von Frauen zu Anwältinnen und Richterinnen. Justine überzeugte Väter und Ehemänner, ihre Töchter und Frauen Jura studieren zu lassen. Sie holte Frauen zurück zur Arbeit, nachdem ihre Männer es ihnen verboten hatten. «Ich erlebte schliesslich Richterinnen, die über Fälle von häuslicher Gewalt befanden, Staatsanwältinnen, Verteidigerinnen und Anwältinnen, die Gewalt gegen Frauen denunzierten.» Während Justine ihre Arbeit für Ruanda als Patriotin für selbstverständlich betrachtet, ist Afghanistan zu einer Herzensangelegenheit geworden.

Projekte von FriedensFrauen Weltweit

GEWALT EINDÄMMEN

Frauenhandel und sexuelle Gewalt in Konflikten

In **Brasilien, Argentinien und Indonesien** setzten sich die PWAG-Regionalkoordinatorinnen im Jahr 2016 in unterschiedlichster Weise für die Prävention von Gewalt gegen Frauen ein. Die brasilianische Koordinatorin **Vera Vieira** führte ihre Workshop-Reihe weiter und sensibilisierte Führungspersonen aus Regierung, NGOs und der Universität für Frauenhandel. Auch **María Julia Moreyra**, die Koordinatorin für Lateinamerika, nutzte das Jahr 2016 für Ausbildungen weiterer Kreise zu Gewalt an Frauen. In Indonesien konzentrierte sich die Koordina-

torin **Olin Monteiro** auf die Post-Konflikt-Provinz Poso, wo sie mithilfe von Workshops junge Frauen und Männer für Konfliktsituationen sensibilisierte.

Für das Jahr 2017 sind Projekte mit teilweise neuen geografischen Schwerpunkten in Planung.

Wie kann die UNO-Sicherheitsratsresolution 1325 besser umgesetzt werden und welche Rolle spielt die Schweiz? FrauenFriedensTisch in der Schweiz



«Frauen an Verhandlungen zum Klimaschutz in fragilen Kontexten» – Side Event am Klimagipfel COP22 in Marokko



PARTIZIPATION FÖRDERN

Systematisierung des Dialogprozesses

Während im Rahmen der weltweit organisierten **FrauenFriedensTische** (S.6/7) die Partizipation von Frauen an Friedensverhandlungen im Zentrum standen, lag der Schwerpunkt der Dialogforen in **Ägypten** seit 2012 auf der Beteiligung der Frauen am politischen Transformationsprozess.

Die beiden **Nationalen Dialogforen** sowie die weiteren regionalen Dialogforen zur Partizipation von Frauen in Ägypten, hatten seit 2012 grosse Zuversicht und hohe Erwartungen hervorgebracht. Im Jahr 2016 stand die Ausarbeitung eines Aktionsplans in Zusammenarbeit mit dem ägyptischen Steering Committee auf dem Programm, um die Teilhabe von ägyptischen Frauen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen mithilfe konkreter Mechanismen zu fördern.

Die ägyptische Regierung machte diesem Vorhaben bedauerlicherweise einen Strich durch die Rechnung. Das erste Treffen bedurfte plötzlich einer offiziellen Genehmigung, welche nicht erteilt wurde. In Aussicht gestellte spätere Treffen konnten auch nicht realisiert werden.

Aufgrund der politischen Einschränkungen konzentrierte sich PWAG in Kooperation mit dem ägyptischen National Council for Women (NCW) auf die Ausarbeitung eines ausführlichen Berichtes mit konkreten Empfehlungen einerseits und die **Systematisierung und Evaluation** des gesamten Dialogprozesses andererseits. Diese in Ägypten gesammelten Erfahrungen dienen PWAG als Grundlage für die Konzeption und Durchführung von weiteren Dialogforen in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk in anderen Regionen.

Das globale Netzwerk wird noch sichtbarer

Nebst der Veranstaltungswoche mit Justine Mbabazi (S.8/9) haben zahlreiche Aktivitäten zur Sichtbarkeit der Friedensarbeit von Frauen weltweit beigetragen. Für das Projekt **WikiPeaceWomen** haben unter der Leitung von Vorstandsmitglied **Kin Chi Lau** zahlreiche Koordinatorinnen Hunderte neuer Biografien von Friedensstifterinnen gesammelt und unter www.wikipeacewomen.org publiziert. Zudem wurde eine Vielzahl der bestehenden Biografien der 1000 FriedensFrauen aktualisiert.

In Kampagnenarbeit hat sich insbesondere PWAGs Co-Präsidentin **Kamla Bhasin** betätigt. Als Koordinatorin für Südostasiens «**One Billion Rising**»-Kampagne hat sie Tausende Frauen mobilisiert, für ein Ende der Gewalt gegen Frauen aufzustehen. In der Schweiz hat sich die Internationale Geschäftsstelle gemeinsam mit zahlreichen anderen Frauenorganisationen an der Kampagne «**16 Tage gegen Gewalt an Frauen**» beteiligt, indem sie eine Überraschungskampagne im öffentlichen Raum mitorganisierte.

Mit einer Reihe anderer Organisationen hat PWAG beim zivilgesellschaftlichen Bericht «**Frauen Frieden Sicherheit – reloaded**» mitgearbeitet, welcher im April 2016 veröffentlicht wurde (S.4/5). Der Bericht beleuchtet die Umsetzung des Schweizer Nationalen Aktionsplanes 1325 kritisch aus der Genderperspektive und gibt Impulse für Akteurinnen in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

In Form von gedruckten und elektronischen **Newslettern** hat PWAG insbesondere die FrauenFriedensTische für eine breitere Öffentlichkeit dokumentiert und zugänglich gemacht. Auch PWAGs **Ausstellungen** wurden im Jahr 2016 an zahlreichen Orten auf der Welt gezeigt. Die häufig in Eigenregie ausdrückbaren Ausstellungen haben sich mittlerweile fast zu einem Selbstläufer entwickelt.

Nachhaltige Entwicklung und Partizipation bei Klimaverhandlungen

Angesichts zunehmender Ressourcenkonflikte gewinnt die Frage nach der Rolle von Frauen in Verhandlungsprozessen rund um den Klimaschutz an Dringlichkeit. Frauen sind unterschiedlich von Klimawandel betroffen und sie haben verschiedene Strategien im Umgang damit. Unter der Schirmherrschaft der französischen Ministerin für Ökologie, nachhaltige Entwicklung und Energie, Ségolène Royal, hat PWAG am Klimagipfel COP22 in Marokko einen gut besuchten Side Event mit dem Titel «**Frauen an Verhandlungen zum Klimaschutz in fragilen Kontexten**» organisiert. Die marokkanische FriedensFrau **Fawzia Talout Meknassi** diskutierte mit verschiedenen Teilnehmenden den Zusammenhang von Klimawandel und Friedensförderung in konfliktbetroffenen Gebieten sowie konkrete Ziele und Massnahmen, um Frauen in Entscheidungen rund um den Klimawandel mit einzubeziehen. PWAG wird weiterhin zum Thema Klimawandel aktiv sein.

Team & Vorstand

Ende 2016 gab es auf der **Internationalen Geschäftsstelle** einige personelle Veränderungen (s. dazu Text nebenan) und das neue Team hat Anfang 2017 seine Arbeit aufgenommen. 2016 waren insgesamt 2.3 Vollzeitstellen besetzt.

Der **Internationale Vorstand** konnte sich im Berichtsjahr leider wegen finanziellen Engpässen nicht treffen. Dies ist einschneidend, denn der Austausch per elektronische Medien ist zwar möglich, aber die Treffen in Bern sind eine Bereicherung und helfen, Beziehungen neu zu knüpfen und Projekte gemeinsam zu gestalten. Die Zusammensetzung blieb 2016 mit folgenden neun Personen unverändert: Kamla Bhasin (Co-Präsidentin, Indien), Sandy Fong (Fidschi und Schweiz), Kin Chi Lau (Hongkong), Elisabeth Decrey-Warner (Schweiz), Christine Menz (Schweiz), Cécile Mukarubuga (Togo und Ruanda), Alejandra Miller Restrepo (Kolumbien), Margo Okazawa-Rey (USA und Palästina) und Marina Pikulina (Usbekistan und Israel).

Ebenfalls Teil des Internationalen Vorstands sind die folgenden fünf Mitglieder des **Schweizer Vorstands**, welche sich zusätzlich ca. zweimonatlich zu Vorstandssitzungen

treffen: Ruth-Gaby Vermot-Mangold (Co-Präsidentin), Margret Kiener Nellen, Marianne Geisser, Susanne Gfeller und Susanne Schneeberger. Susanne Schneeberger, Theologin, hat ihre Vorstandstätigkeit im 2016 aufgenommen.

PWAG arbeitet zudem eng mit 20 engagierten **Regionalkoordinatorinnen** in verschiedenen Weltregionen zusammen (vier von ihnen sind Mitglieder im Internationalen Vorstand). Es sind dies: Yasmine Arafa (Ägypten), Caroline Monteiro (Indonesien), María Julia Moreyra (Argentinien), Vera Vieira (Brasilien), Fatoumata Maiga (Mali), Rose Wawuda Ouko (Kenia), Aanchal Kapur (Indien), Supawadee Petrat (Thailand), Sima Samar (Afghanistan), Karen N. Tanada (Philippinen), Zainap Gaschaeva (Tschetschenien), Fadila Memisevic (Bosnien Herzegowina), Ute Scheub (Deutschland), Faiha Abdulhadi (Jordanien), Aida Abu-Ras (Katar) und Nuria Costa Leonardo (Mexiko). Diese ehrenamtlich tätigen Koordinatorinnen sind für die weltweite Arbeit von PWAG unverzichtbar und tragen dazu bei, das internationale Netzwerk der FriedensFrauen sichtbar zu machen und den Erfahrungsaustausch zu fördern.

Alles Gute!

Während vier Jahren arbeitete **Meike Sahling** als Geschäftsleiterin bei PWAG. Sie hat neben allen operativen Aufgaben vor allem die Finanzen und das Fundraising betreut und sich mit den anstehenden Projekten befasst. Mit grossem Engagement hat sie hartnäckig und unermüdlich immer wieder bei Stiftungen die Themen von PWAG in den Vordergrund gerückt und die Einzigartigkeit der Organisation in den Mittelpunkt gestellt.

Tanja Mirabile war während sechs Jahren für die Entwicklung und Durchführung von Projekten zuständig – so insbesondere für die Dialogforen in Ägypten und den Mediationskurs für FriedensFrauen in Nepal. Auch bei der Kommunikationsverantwortlichen gab es 2016 einen Wechsel von **Caroline Honegger** zu **Judith Schmid**.

Wir bedanken uns bei allen drei Frauen, die sich beruflich neu orientieren wollen, sehr herzlich. Wir lassen sie ungern ziehen und wünschen ihnen alles Gute! Unser herzlichster Dank gilt zudem **Caroline Morrissey**, die uns im letzten Jahr ehrenamtlich unterstützt hat.

Erfolgsrechnung

Erträge	2016	2015
Erträge öffentliche Hand	169'002.60	288'731.90
Schweiz	144'080.00	150'000.00
Deutschland	24'922.60	138'731.90
Spenden von Stiftungen, Organisationen, Institutionen	251'148.00	338'171.72
Schweiz	0.00	5'000.00
Weltweit	251'148.00	333'171.72
Spenden von Kirchen	12'464.30	7'266.85
Spenden von Privatpersonen und Firmen	56'103.15	57'027.00
SpenderInnen Schweiz	56'103.15	57'027.00
Diverse Einnahmen (Bücher, Ausstellungen)	9'233.05	25'504.50
Total Ertrag	497'951.10	716'701.97

Aufwände	2016	2015
Projektaufwand	260'407.99	432'199.52
Löhne	114'266.06	138'971.28
Overhead	5'561.00	0.00
Sachaufwand	50'172.03	245'944.99
Projektaufwand diverse	90'408.90	47'283.25
Personalaufwand	145'034.65	164'179.97
Lohnaufwand	196'842.35	242'167.42
Löhne Geschäftsstelle Festangestellte	189'469.00	237'053.47
Löhne Geschäftsstelle temporär Angestellte	7'620.00	5'113.95
Sozialversicherungsaufwand	30'966.50	35'892.80
Übriger Personalaufwand	1'225.80	619.75
Personalaufwand für Projekte	-84'000.00	-114'500.00
Betriebsaufwand	73'310.27	90'479.48
Büro und Infrastruktur	24'190.15	22'702.30
Support	12'016.80	10'117.90
Verbrauchskosten	7'594.06	7'455.10
Kommunikation	23'282.80	47'956.81
Finanzerfolg	6'226.46	2'247.37
Vereinsaufwand	3'518.20	34'963.26
Internationaler Vorstand	156.00	10'538.06
Regionalkoordinatorinnen	0.00	20'000.00
Verein	79.00	1'520.00
Revision	3'283.20	2'905.20
Fonds	-106'000.12	0.00
Entnahmen	-106'000.12	0.00
Einlagen	0.00	0.00
Total Aufwand	376'270.99	721'822.23
Jahresgewinn/-verlust	121'680.11	-5'120.26

Bilanz

	2016	2015
Aktiven		
Flüssige Mittel	52'012.33	83'964.97
Forderungen	1'720.03	21'912.05
Aktive Rechnungsabgrenzung	32'136.40	7'244.45
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00
Total Aktiven	85'870.76	113'123.47
Passiven		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	10'956.80	53'889.50
Kreditoren diverse	7'956.80	44'289.50
Passive Rechnungsabgrenzung	3'000.00	9'600.00
Fondskapital	0.00	106'000.12
Projekt Sudan	0.00	106'000.12
Eigenkapital	74'913.96	-46'766.15
Gewinnvortrag	-46'766.15	-41'645.89
Jahresgewinn/-verlust	121'680.11	-5'120.26
Total Passiven	85'870.76	113'123.47

Kommentar

Die Jahresrechnung 2016 wurde von der unabhängigen Revisionsstelle BDO AG ordentlich revidiert. Sie entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie den Statuten von PWAG. Die Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung Swiss GAAP FER 21 und dem schweizerischen Obligationenrecht geführt und ist in Schweizer Franken ausgewiesen.

Die Jahresrechnung von PWAG weist 2016 einen Jahresgewinn von CHF 121'680.11 aus. Davon sind CHF 106'000.12 auf die Auflösung des Fondskapitals zurück zu führen. PWAG hat nun erfreulicherweise ein Organisationskapital von CHF 74'913.96. Insgesamt liegt das Total der Erträge von CHF 497'951.70 unter dem des Vorjahres, dem Jubiläumsjahr von PWAG mit deutlichen Mehrausgaben. Es zeigt sich, dass die Akquise von Geldern bei der öffentlichen Hand und bei Stiftungen zunehmend schwieriger wird.

Die ausführliche revidierte Jahresrechnung kann von folgender Website heruntergeladen werden: www.1000peacewomen.org.

Dank

Unsere Arbeit wäre nicht machbar, wenn wir nicht auf die Treue und Grosszügigkeit unserer SpenderInnen zählen könnten. Ihre Spenden machen nicht nur unsere Projekte möglich, sondern vor allem ermutigen sie uns auch immer wieder – und das tut gut!

Wir danken ganz herzlich für die Beiträge des [Eidge-nössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA](#), [Abteilung Menschliche Sicherheit](#), für die allgemeinen Aufgaben und die Projektarbeit. Wir danken auch dem [Fidelity Charitable Gift Fund](#), der mit seiner Spende den Grundbedarf der Internationalen Geschäftsstelle sowie die FrauenFriedensTische ermöglichte. Weiter danken wir der [Hamasil Stiftung](#), dem [Anne Frank Fonds](#), der [Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit](#) sowie den zahlreichen Kirchgemeinden und politischen Gemeinden für ihre grosszügige Unterstützung. Insbesondere erwähnen möchten wir die [Fachstelle Ökumene](#), [Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn](#), die [Kirchgemeinde Lyss](#), die [Pfarrei Guthirt Ostermündigen](#), die [Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster](#), die [christkatholische Kirchgemeinde Zürich](#) sowie die [katholische Kirchgemeinde Birmensdorf](#).

Wir bedanken uns herzlich!



Wechsel auf der Geschäftsstelle

Ende 2016 hat Meike Sahling die Leitung der Internationalen Geschäftsstelle an **Flurina Derungs** weitergegeben. Flurina Derungs engagiert sich seit vielen Jahren auf nationaler und internationaler Ebene für Frauenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter. In der Entwicklungszusammenarbeit unterstützte sie ostafrikanische Frauenorganisationen bei der Mobilisierung ihrer Communities für die Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt. Als kantonale Gleichstellungsbeauftragte koordinierte sie Gleichstellungsaktionen in der Schweiz und als Sozialarbeiterin förderte sie die Selbstbestimmung von Frauen im Strafvollzug. Vor ihrer Tätigkeit bei PWAG arbeitete Flurina Derungs am Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern, wo sie in den Bereichen Gender & Entwicklung, Gender & Menschenrechte, geschlechtsspezifische Gewalt sowie Frauen, Frieden & Sicherheit angewandte Forschung durchführte und unterrichtete. Sie hat einen Masterabschluss in Sozialarbeit & Sozialpolitik und verfügt über ein Diplom in Gender, Justice, Globalisation.

Ausblick aufs 2017

PWAG setzt sich seit 2005 für die Beteiligung von Frauen an Friedensverhandlungen sowie gegen Gewalt an Frauen ein. Im Jahr 2017 führt die neu zusammengesetzte Geschäftsstelle – im Austausch mit dem Internationalen Vorstand und den Koordinatorinnen – einen partizipativen Strategieprozess durch. Zudem stehen auch dieses Jahr FrauenFriedensTische auf der ganzen Welt und in der Schweiz auf dem Programm und die Ausstellung «No Women – No Peace» wird weltweit gezeigt. Es finden verschiedene Veranstaltungen statt und unsere Koordinatorinnen führen Projekte zur Partizipation von Frauen durch. Mehr Informationen erhalten Sie an der **Mitgliederversammlung von PWAG am Dienstag, 2. Mai 2017**, um 18.00 Uhr im Bundeshaus in Bern sowie über unseren Newsletter, für den Sie sich unter info@1000peacewomen.org anmelden können.



Foto Titelseite: Momentaufnahme
am FrauenFriedensTisch
in Nepal im Oktober 2016

*«Wir weigern uns, still zu sein!
Frei die Meinung zu äussern
ist ein entscheidender Schritt
auf dem Weg zur Freiheit.»*

PORTRÄT

Leyla Zana

Im Jahr 1991 wurde die FriedensFrau Leyla Zana als erste Kurdin ins türkische Parlament gewählt. Aufgrund ihres Einsatzes für die Anerkennung der sozialen, politischen und kulturellen Rechte der kurdischen Bevölkerung und ihres Strebens nach einer friedlichen Lösung des kurdisch-türkischen Konfliktes verbrachte sie zehn Jahre im Gefängnis. Obwohl sie auch nach ihrer Freilassung politischen Repressionen ausgesetzt war, kandidierte sie 2011 ein weiteres Mal mit Erfolg als Parlamentsabgeordnete. Im Februar 2017 wurde sie erneut vorübergehend festgenommen. Ihr drohen bis zu 21 Jahre Haft. Leyla Zana gilt als Symbol des Kampfes für Menschenrechte, Demokratie und Frieden. Ihr Mut hat die öffentliche Meinung Europas für die Probleme der Kurden sensibilisiert und viele Frauen dazu inspiriert, aktiv zu werden. Bis heute ist sie eine der gefährdetsten FriedensFrauen weltweit.

PWAG IN KÜRZE

FriedensFrauen Weltweit / Peace Women Across the Globe (PWAG) ist die Nachfolgeorganisation der Initiative «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005». Auch ohne Nobelpreisgewinn haben sich die Initiantinnen für eine Weiterarbeit entschieden: Aus der Bewegung entstand ein lebendiges Netzwerk von FriedensFrauen auf der ganzen Welt. Gemeinsam nutzen sie ihr Wissen und setzen sich so für nachhaltigen Frieden in allen Weltregionen ein. Das Netzwerk wird koordiniert von der Geschäftsstelle in Bern und strategisch begleitet vom Internationalen Vorstand.

Besuchen Sie uns auf der Webseite
www.1000peacewomen.org

Auf Facebook
[PeaceWomen Across the Globe](https://www.facebook.com/PeaceWomenAcrossTheGlobe)

Oder auf unserem Blog
www.1000peacewomen.com

Kontoangaben
BERNER KANTONALBANK
Kontonummer BEKB: 30-106-9
Swift: KBBE CH 22
IBAN: CH79 0079 0016 2484 3428 5

FriedensFrauen Weltweit
PeaceWomen Across the Globe
Internationale Geschäftsstelle
Maulbeerstrasse 14
3011 Bern
Schweiz
T +41 31 312 02 40
F +41 31 312 02 39
info@1000peacewomen.org

TEXTE Flurina Derungs, Susanne Gfeller, Rebecca Vermot, Ruth-Gaby Vermot-Mangold
REDAKTION Flurina Derungs, Susanne Gfeller
LEKTORAT Susanne Schneeberger
BILDER PWAG
GRAFIK zala-grafik.ch
DRUCK Länggass Druck AG Bern
AUFLAGE 1900

